

Erst erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.  
Abonnementpreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.  
Anzeigenspreis für die viergespaltene Corpus-zeile oder deren Raum 15 Pf.

# Halle'sches Tageblatt.

Beilagegebühren 9 Mark.

Inserate für die nächstfolgende Nummer bestimmt, werden bis 9 Uhr Vormittags, später dagegen tags zuvor erbeten.

Inserate gehören sämtliche Annoncen-Bureau.

143igster Jahrgang.  
Amtliches Verwaltungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.  
Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Nr. 49.

Donnerstag, den 27. Februar.

1879.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnements bei Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Geißstraße 67 und R. Penne, Schlegelstraße 77, L. Dannenberg, Serrenstraße 7, E. Trog, Landwehrstraße 6 und A. F. Hartmann, Kaufmann in Diensten.

Für den Monat März eröffnen wir ein besonderes Abonnement zu dem Preise von 75 Pf.  
Bestellungen werden bei allen Reichs-Postanstalten, in Halle in der Expedition und von unseren Boten angenommen.

## Telegraphische Depeschen.

**Breslau**, 25. Februar. Nach amtlicher Feststellung wurden bei der im 7. schlesischen Wahlkreise (Breslau, West-Bezirk) stattgehabten engeren Wahl zum Reichstage 16 639 St. abgegeben, wovon 8960 auf den Kandidaten der Fortschrittspartei, Justizrat Wilhelm Freund, und 7644 auf den Socialisten Kräter fielen.

**Paris**, 25. Februar. Nachrichten, welche heute Vormittag aus Thron eingetroffen sind, besagen: Die Lage ist noch ernst, im rechten Arm der Weichsel steht das Eis bis auf den Grund fest; der linke Arm ist jetzt eisfrei und zeigt starken Strom. Wasserstand 21 Fuß 3 Zoll.

**Göteborg**, 25. Februar. Zwei große englische Schiffe mit Guano befinden sich bei Tzuelentfisch im Eise in Noth.  
**Dresden**, 25. Februar. Die durch das gestrige Schneewetter auf den sächsischen Bahnen herbeigeführten Störungen sind erst theilweise gehoben, mit Weizig ist ein Geleise frei, ebenso mit Chemnitz. Auch die Berliner Züge sind heute veripäet eingetroffen.

**Kopenhagen**, 25. Februar. Die Eisverhältnisse im Sund sind unverändert. Die ausländischen Posten sind, da wegen des Schneeweters große Störungen im Eisenbahnverkehr auf Island und Fünen eingetreten sind, ausgeblieben. Der große Belt ist eisfrei.

**Wien**, 25. Februar. Der „Polit. Korresp.“ wird aus Konstantinopel vom 25. d. gemeldet, der französische Botschafter habe gestern dem Großvezir aufs Neue dringende Vorstellungen wegen der in den Verhandlungen mit Griechenland eingetretenen Stockung gemacht.

**London**, 24. Februar. Derobens. Auf eine Anfrage Stanley's erwiderte der Vord-Präsident des geb. Rathes, Herzog von Richmond, es seien Vorkehrungsregeln wider die Einschleppung der Pest gegenüber den aus dem russischen Reichthümern kommenden Schiffen beschließen, sobald die Schiffsahrt wieder begänne, eine Beschränkung der Einfuhr von Lumpen aus Russland werde von der Regierung vorläufig für nicht erforderlich gehalten.  
Unterhaus. In Beantwortung einer Anfrage Deslow's erklärte der Unterstaatssekretär Bounte, von einer Absicht

Persiens, russische Offiziere zur Organisation seiner Armee zu verwenden, sei der Regierung unbekannt. Auf eine Frage Comen's erwiderte Bounte, weder die österreichische, noch die deutsche Regierung hätten England die Aufhebung des Artikels 5 des Prager Friedens angesetzt, die englischen Botschafter in Wien und Berlin hätten aber davon Mittheilung hierher gemacht, seitens der Regierung sei eine Verantwortung dieser Mittheilung nicht beabsichtigt. Endlich erklärte Bounte auf eine Anfrage Anderson's noch, der Botschafter Kapard habe in einer Depesche vom 3. c. gemeldet, daß der türkische Ministerrat sich im Abbruch des Vertrages über Beförderung des Sklavenhandels autorisiert worden sei.

**London**, 25. Februar. Die „Daily News“ melden aus Alexandrien von gestern, der Friede zwischen Aethiopien und Ägypten sei nunmehr zum definitiven Abschluss gelangt, König Johann von Aethiopien erhalte eine jährliche Pension von 8000 Doll. und trete dafür die Grenzprovinz Keran an Ägypten ab.

**Mandjei**, 24. Februar. Die hiesige Handelskammer hat den Antrag auf Einsetzung einer parlamentarischen Kommission zur Ermittlung der Ursachen der sonnerstlichen Nothlage mit 34 gegen 26 Stimmen abgelehnt. Die hiesige Firma „Jonathan Ellis, Brothers“ hat ihre Zahlungen eingestellt, die Passiva betragen 160 000 Pf. Sterl.

**Petersburg**, 25. Februar. General Koris-Melkoff meldet aus Sarajew vom 24. d.: Es sind wieder neue Erkrankungen noch Todesfälle an der Epidemie vorgekommen. In Werhanka ist bereits seit 17 Tagen warmes feuchtes Wetter eingetreten; da trotzdem keine neuen Erkrankungen zu konstatiren sind, so kann dies als eine günstige Wendung angesehen werden. Befehlsgewalt dauern alle Vorichts- und Sanitätsmaßregeln fort.

**Konstantinopel**, 25. Februar. Regierungseitig wird mitgetheilt, daß die Berichte des von der Pforte nach dem Pestgebiete in Russland abgeordneten Spezialarztes durchaus beruhigende seien und daß nach den offiziellen Berichten der türkischen Konsulin in Russland, weder im südlischen Rußland, noch auch namentlich an dem Uralde des schwarzen Meeres irgend eine Spur von Pest vorhanden sei. Nichtsdestoweniger würden die gegen die aus Russland kommenden Probenien angordneten Vorichtsmaßregeln noch in Kraft bleiben. Außerdem sei in Bulgarien und Drommelien durch die Wiederherstellung türkischer Sanitätsbehörden in Bourgas und Borna den Bestimmungen des internationalen Gesundheitskongresses entsprochen worden. Rußland sei seinerseits dem Gesuch der türkischen Regierung, in den vier Hauptstädten der Balfanprovinz Aekte zur Organisation eines medizinischen Beobachtungsdienstes anzustellen, bereitwillig

entgegengekommen. In Asien würden die türkischen Grenzen durch einen erfahrenen Arzt, welcher einen medizinischen Spezialdienst leite, überwacht.

**New-York**, 24. Februar. Nach aus Panama hier eingelangten Nachrichten hat am 15. d. M. zwischen den Truppen der Regierung von Antioquia (Kolumbia) und den dortigen Aufständischen ein Zusammenstoß stattgefunden, wobei 25 Personen getödtet wurden.

**Reichstag**. (Berlin, den 25. Februar.) Der Reichstag trat in seiner heutigen Plenarsitzung in die dritte Beratung des Handelsvertrages mit Oesterreich-Ungarn. Nachdem Abgeordneter Witt (Nostof) über einige zu dem Vertrage eingegangene Petitionen berichtet, wendete Abgeordneter Dr. v. Bunsen sich gegen die neuen Angriffe des Abgeordneten v. Kardorff auf den englischen Cobdenklub und dessen in Berlin anwesend gewesenes Mitglied Gattwright. Er wies die Behauptung zurück, daß die deutsche Presse vom Cobdenklub bestochen würde, um im Sinne des Freihandels zu schreiben, und bemerkte, daß der deutsche Botschafter in Rom, v. Kundell, und der Professor Dr. Nasse in Bonn, Keines Fraktionsgenossen des Herrn v. Kardorff, ebenso wie der französische Finanzminister Leon Say, Ehrenmitglieder des Cobdenklubs seien. Nebenher hat hauptsächlich die Unannehmlichkeiten, welche die Beratung des österreichischen Handelsvertrages in das Haus hineingebracht, zu verzeihen, gegenüber den großen Aufgaben, welche dem Reichstage nach bevorstünden.

Abgeordneter v. Kardorff bestritt, daß er es gewesen, der den englischen Cobdenklub in die Debatte gezogen. Dies habe vielmehr der Abgeordnete Bambergert gethan, welcher die Zeitung „Post“ der Verleumdung geziehen und darauf Veranlassung zur Besprechung dieser Angelegenheit gegeben. Indem der Redner darauf anerkannte, daß der Cobdenklub ideale Ziele verfolgte, behauptete er dennoch, daß aus den Fonds des Cobdenklub wiederholt Unterfugungen an die Presse gegeben seien zur Unterfugung der Freiheit despolitik. Der Redner wendete sich dann gegen den Abgeordneten Richter (Hagen), dem gegenüber er behauptete, daß der Abgeordnete Graf Stolberg mehr von den Differentialtarifen vertriebe, als Herr Richter, und daß letzterer deshalb wohlthatig hätte, mit dem Vorwurfe des Dilettantismus vorsichtiger zu sein. Schließlich verurtheilte der Redner eine Widerlegung der Ausführungen des Abgeordneten Dr. Delbrück, indem er wiederum die Behauptung aufstellte, daß der Niedergang der Geschäfte eine Folge der Handelsverträge sei.

Abgeordneter Dr. Delbrück wies mit einigen Worten die Einwendungen v. Kardorffs zurück, ebenso der Abgeord-

## Das Atelier.

Erzählung von Heinrich Seidel.

(Schluß.)

### 10. Das Weibenschießfest.

Um die Weibenschießfest herum schimmern gar viele freundliche Rückpunkte, wie heitere Sterne sich um den leuchtenden Mond scharen, unsägliche Bereiche feiern dann die Winterfest und allabendlich strahlen die Lampionskette bis tief in den Januar hinein. Eine freundliche Sitze, die auch den Familienlosen eine stöhliche Weibenschießfest ermöglicht.  
Der größte Raum stand unter den Mitglieder dem Bildbauer Daniel in seinem geräumigen Atelier zur Verfügung, weshalb auch dort das Fest stattfand. Als Volksgang trat, fand er bereits die meisten der Freunde in dem behaglich und annuthig mit Lampions und lebenden Pflanzen ausgeschmückten Räume anwesend.

Die Bildwerke, welche das Atelier enthielt, waren alle an die Wände gerückt und schimmerten hell und freundlich aus dem grünen Blattwerk hervor, in der Mitte des Raumes leuchtete ein gedeckter Tisch, und den Empfang am oberen Ende desselben nahm ein mächtiger Lampionbaum ein, der von künstlichem Gold und Farben stand und mit mancherlei drolligem Spielwerk behängt war. Es herrschte, wie es bei derartigen Anlässen je sein pflegt, eine gedämpfte Anfangsstimmung, die Freunde saßen in kleinen Gruppen behaglich schweigend zusammen oder es standen einige vor diesem oder jenem Bildwerk in kritischer Besprechung. Der Verein basirte auf dem Pictur-System und jeder Theilnehmer hatte für die liebliche Pflege selber Sorge zu tragen. Einen Theil des abendlichen Programms bildete heute die Ueberreichung von Beiträgen zu dem Abendessen in möglichst lustiger Form, und der Wunsch war ausgesprochen worden, daß jeder von denjenigen Produkten besitzener möge, durch welche sein spezielles Heimathland sich besonders auszeichnete. So kamen denn, als sich alle Mitglieder versammelt hatten und das Fest begann, alle möglichen Gegenstände aus allen Gegenden Deutschlands zum Vorschein. Nettwurfs aus Göttingen, Ueberwurf aus Braunschweig,

Schinken und Bumpennickel aus Westfalen, pommerse Epidemans, hestische Butter, Käse aus Tirol und der vortreffliche Rheinlachs, so viel Nahrungsmittel, daß eine halbe Kompanie Soldaten hätte verspeist werden können. Alles ward unter heiteren Sätzen und witzigen Neben überreicht. Morbrand, der an dem einen Ende der Tafel präsidirte, hatte schon mehrere bedeutungsvolle Blicke nach einer weisen Däse geworfen, welche vor ihm stand, endlich erhub er sich und sprach:

„Meine Freunde, die Gabe, welche ich heute auf dem Altar der Freundschaft opfere, mag auch klein und gering erscheinen, für mich ist sie nicht. Auch gibt sie nicht für ein besonderes Produkt meines Landes, denn man hat wohl gehört von Mecklenburgs vortrefflicher Butter, süß wie Kuhferren, aber noch niemals hat man gehört von seinen Pfeffermüssen.“ Damit schüttete er die bräunlichen wohl mit Mandeln versehenen Kuchen auf einen Teller. „Ich habe gesagt,“ fuhr er fort, „daß die Gabe für mich keine sei, und will ich dies begründen. Ein uraltes Familiengeheimnis hat sich die Bereitung dieser Kuchen in meiner Verwandtschaft fortgesetzt. Es sind keine Produkte, hergestellt nach psantastischen Möglichkeiten, liehlos gelnetet von rother Bäckersaure, und dann taubenweise fabrikmäßig gebadeten, nein, das subtile Geheimnis ihrer Zusammenstellung befindet sich sorglich gehobt im Besitze einiger weniger Unerwählten, mit Anbacht werden sie angetrieben, mit liebevoller Sorgfalt behütet und mit feierlichem Ernst in den Ofen geschoben. Eine dunkle Familientradition ward mir mit gedämpfter Stimme von meiner Großmutter erzählt, wonach in jagendhfter Vorzeit meine Urgroße dies Rezept zum Lohn für ihre Tugend von den Göttern erhalten haben soll. Meine Freunde, also solche Kuchen als man in Hallen!“

„Die Götter sind nun lange todt und verzeihen, aber das Rezept besteht und errent nach wie vor die Herzen der Auserwählten. Und noch ein anderes ist es, was mir diese Gabe theuer macht. Wenn ich diese Kuchen esse, dann esse ich meine Jugend. Wenn sie genöhlich auf meiner Zunge zerthmelzen, da werden die Götter frei, welche in ihnen verschlossen sind. Aus dem Honig, den sie enthalten, lösen sich

die gebannten Blumenstäbe und steigen empor in mein Gehirn und gaulen mir liebliche Bilder vor aus längst entschwundenen Tagen und wie Weibenschießfest und ferne Glockenklänge zieht es durch mein Gemüth. Meine Freunde, schwer wird es mir mich loszureißen von dieser Gabe, nehmt sie hin und schüßt sie nach dem Werthe, der ihr innewohnt. Eigennuß und Freundschaft haben in meiner Seele einen schweren Kampf gekämpft, ehe ich vermochte dies Opfer zu bringen, denn es sind die letzten, und sie sind meinem Herzen theuer.“

Diese Rede ward mit so viel Nachdruck und Nührung vorgetragen, daß ihre ergreifende Wirkung sich durch beifälliges Gelächter kund gab, und als man sich dann nach weiteren Opfern umsah, wurde plötzlich ein Theil der Gesellschaft vermisst, der sich während des Vortrags allmählich und heimlich in den dunklen Hintergrund zurückgezogen hatte. Morbrand überloß den Augen die Zurückgebliebenen: „Stille und Nordsee! Ich sehe noch!“ rief er, „herbei ihr wackeren Nordmänner mit euren Gaben!“

Im Hintergrunde klappte eine spanische Wand auseinander und ein alter Zauberreis mit langem weissen Bart und spitzer Hieroglyphenmütze ward sichtbar. Er trug eine Kelle in der Hand und war bekleidet mit einem bunten Talar, der über und über mit bligenden Zauberzeichen bedeckt war. Neben ihm befand sich ein glänzender Kessel auf einem Dreifuß, darunter stand eine Schale. Der Zauberer krenzte die Arme, verbeugte sich würdevoll und sprach dann:

„Des Nordens lange Winternacht zu kürzen, Ward einst in alter längst vergehener Zeit Von einem Mann, verloren ist sein Name, Ein wunderbarer Zaubertrank erdacht. Der mannde Wand, die rühmlos der Pflichter Und Heldenlos im warmen Bett verfrachtet, Saß er an seinem Wert und nicht, und trant Und trant und mischte, bis er hingekunten Im Schale noch von der Bollendung träumte. Es kam die Zeit, die heimlich sich erhobte, Es kam die Zeit, wo ihm das Wert gelang, Wo Kraft und Milde, Süßigkeit und Feuer, Zusammenfloß in hoher Einigkeit Und im Verein der widerpenigen Kräfte Geboren ward der wunderbare Trank! Seit sei dem Mann! Ihn wird kein Monument



nete Dr. Wiggers (Koslow), welcher ausführte, daß das vom Abgeordneten v. Rodorf verteidigte protektionistische System in seinen Konsequenzen zu einem Profitabilismus führen müsse, denn das Wesen des Protektionismus sei, daß Alles, was im Lande gebraucht, auch im Lande fabricirt werde. Wolle man aber den Verkehr der Nationen unter einander aufheben, welche Bedeutung habe dann der Weltvertragsvertrag?

Nachdem der Redner geendet, wurde die Diskussion geschlossen. Inzwischen war vom Abgeordneten Freiherrn v. Stauffenberg nachstehende Resolution eingebracht worden: „den Reichstagsrat zu ersuchen, bei Erneuerung des Handelsvertrages mit Oesterreich auf den Schutz der verletzten Rechte der deutschen Völker österreichischer Eisenbahnprioritäten in geeigneter Weise Bedacht zu nehmen.“

Nach Genehmigung des Vertrages in der Spezialberatung erklärte sich der Präsident des Reichstagsrats, Staatsminister Hofmann, mit der Resolution v. Stauffenberg einverstanden, die demnachst vom Hause fast einstimmig angenommen wurde.

Auf Antrag des Abgeordneten Nicker überwies das Haus hierauf die allgemeine Rechnung über den Reichshaushalt für 1874 an die Rechnungscommission und trat darauf in die erste Beratung des Gesetzentwurfs betreffend den Verkehr mit Nahrungsmitteln, Genussmitteln und Verbrauchsgegenständen.

Nachdem der Präsident des Reichsjustizrats, Staatssekretär Dr. Frieberg darauf hingewiesen, daß die Klagen über die Verschärfung von Nahrungs- und Genussmitteln von Jahr zu Jahr lauter geworden und daß kein Zweifel darüber obwalde, daß die bestehenden Gesetze diesen Umständen vorzubringen nicht im Stande gewesen seien, trat Abgeordneter Reichensperger (Kreisel) für die Vorlage ein, deren Bedürfnis nicht mehr als eine offene Frage betrachtet werden könne. Der Redner behandelte alsbald sein Vorschlagschema, die Verschärfung des Bieres und sprach die Ansicht aus, daß in großen Städten eine Kontraktion errichtet werden müsse, bei welcher ein Arzt und ein Chemiker hinzugezogen werden. Hauptfrage sei auch nach seiner Ansicht, daß sich das Publikum selbst bei der Ueberwachung leicht befähige. Redner wünscht eine gesetzliche Definition von Bier, Wein, Cofolade &c., wie sie in England vorhanden sei. Die Vorlage wurde einer Kommission von 21 Mitgliedern überwiesen. Schließlich genehmigte das Haus den Pariser Weltvertragsvertrag. Nächste Sitzung Mittwoch. Tagesordnung: Interpellation Hertling wegen Abschaffung des Haftpflichtgesetzes und Antrag Stumm, betreffend die Altersversorgungskassen für Arbeiter &c.)

#### Berlin, 26. Februar.

Nachdem gestern die Ueberführung der Leiche des vereinigten General-Feldmarschalls Grafen v. Moos aus dem Hütel de Rome nach der Garnisonkirche bewirkt worden, geschickte die Bewachung dafelbst abwechselnd durch hierzu kommandirte Unteroffiziere des 2. Garde-Regiments zu Fuß, Garde-Füsilier-Regiments und Kaiser Alexander Garde-Grenadier-Regiments Nr. 1. Morgen Vormittag 11 Uhr wird demnachst in der gedachten Kirche eine Trauerfeier und nach Beendigung derselben die Ueberführung der Leiche unter Voranmarsch einer Trauerparade nach dem Götterpark Bahnhof stattfinden. An der Leichenfeier theilnehmen sich sämtliche Offiziere der Garnison, soweit sie nicht dienstlich befehrt sind. Die Leichenparade kommandirt der General-Major von Ketzynski, Kommandeur der 4. Garde-Infanterie-Brigade, und besteht dieselbe aus je einem Bataillon des 2. Garde-Regiments z. F., des Kaiser Alexander Garde-Grenadier-Regiments Nr. 1 und des Kaiser Franz Garde-Grenadier-Regiments Nr. 2 mit Fahnen und Spielleuten resp. der

Regiments-Musik des 2. Garde-Regiments z. F., sowie aus je einer Eskadron des Garde-Kürassier-Regiments, des 1. und 2. Garde-Dragoon-Regiments und 2. Garde-Mulden-Regiments mit der Standarte und dem Trompeter-Corps des Garde-Kürassier-Regiments und aus 12 Geschützen mit einem Trompeter-Corps der Artillerie. Als Regiments-Kommandeur bei der Infanterie fungirt der Oberst v. Bülow, Kommandeur des Kaiser Alexander Garde-Grenadier-Regiments Nr. 1, bei der Kavallerie der Oberst Frhr. von Kockenshagen, Kommandeur des Garde-Kürassier-Regiments. Der Leichenzug nimmt den Weg über die Friedrichsbrücke, den Lustgarten, die Schlossfreiheit, die breite Straße, die die Hof- und Neue Hofstraße, die Dresdener Straße, den Draniensplatz, die Draniensstraße und die Wiener Straße. Ein Kommando des Garde-Füsilier-Regiments, resp. 3. Garde-Regiments z. F. bildet unter Führung eines Stabsoffiziers vom Garde-Füsilier-Regiment eine ambulante Chaine.

— Aus Montevideo, 21. Jan., wird geschrieben:

Heute verließ S. M. S. Bismarck die biesige Rade, um zunächst nach der Magalhães-Straße abzufahren, die besten Winde der Region begleiteten die schwermüthigen Gölle, deren Gegenwart uns für die kurze Dauer einer Woche gekostet war. Korvetten-Kapitän Deinhard veranfaßte ein Fest an Bord des schönen Schiffes, wo eine Zahl der schönsten Damen Montevideo's bis zu später Nachtlande tanzten.

Allgemein macht sich hier der Einbruch bemerkbar, den das häufige Eintreffen deutscher Kriegsschiffe auf Eingeborene und hier wohnende Ausländer macht; es ist recht erwidert, daß diese Einbrüche der kaiserlichen Flotte in dieser Weise die Kunde von der Größe Deutschlands nach allen Sinnesrichtungen tragen und zugleich die Lebensfähigkeit der kommunisten und Offiziere überall sich hergen und ihrem Vaterlande Sympathien erwecken.

— § 17 des Verleumdungsgesetzes, betreffend den Verkehr mit Nahrungsmitteln, Genussmitteln und Verbrauchsgegenständen, enthält in Uebereinstimmung mit dem vorjährigen Entwurf die gewiß sehr praktische Bestimmung, daß die auf Grund dieses Gesetzes auferlegten Geldstrafen an bestimmten Orten, an denen eine öffentliche Anstalt zur Untersuchung von Nahrungs- und Genussmitteln besteht, derjenigen Kasse zu zahlen seien, welche die Kosten der Unterhaltung der Anstalt trägt. Der neue Entwurf fügt hierzu: „so weit dieselben (die Geldstrafen) dem Staate zufließen.“ Wie aus den Motiven zu ersehen ist dieser beschränkende Zusatz aus Rücksicht auf die Gemeinden und Verbände erfolgt, welche die Kosten der örtlichen Polizeiverwaltung zu tragen haben, und denen die durch Polizeimandat festgesetzten Kosten zufließen. Man wollte sie in dieser Hinsicht nicht schmälern, während der Staat zu Gunsten der gebaueten gemeinnützigen Anstalten auf die gleiche Einnahme verzichten will, obgleich er die Kosten des Verfahrens zu tragen hat. Das ist eine anerkanntertheil liberalität, welche des mit ihr verbundenen Zweckes wegen doppelt gutzuheißen ist. In der That werden dergleichen technische Anstalten, wie sie in einzelnen Städten bereits bestehen, und wie sie in jeder größeren Stadt werden eingerichtet werden müssen, falls man dem Gesetze eine bemerkenswerthe Wirksamkeit sichern will, sehr der Unterstützung bedürftig, da sie vorausgesetzt nicht unbedeutende Kosten verursachen werden. Die Motive befürworten in Uebereinstimmung mit der vom kaiserlichen Gesundheitsrat zur Vorbereitung des jetzt vorliegenden Gesetzentwurfs berufenen Kommission, daß an einer solchen technischen Untersuchungsanstalt, falls sie wirklich praktische Bedeutung erlangen sollte, mindestens ein ärztlicher Gesundheitsbeamter, ein Thierarzt und ein Chemiker thätig sein müsse. Hieraus ergibt sich von selbst, daß weder die persönlichen noch die sächlichen Kosten ganz unbedeutend sein werden. Der Natur der Sache nach aber wird, wie dies die Motive wenigstens mit einem gewissen Nachdruck hervorheben, die Einrichtung und Unterhaltung solcher Anstalten den Gemeinden anheimzufallen, und zur Erleichterung dieser neuen, den Kommunalverbänden

aufzuerlegenden Pflicht sollen die ihnen zuzurechnenden Geldstrafen dienen. Hieran knüpft sich die weitere Voraussetzung, daß die betreffenden Anstalten den Charakter öffentlicher Anstalten tragen, und mithin Jedermann bezuglich der vorerwähnten Fälle die Mühsale derselben gegen eine, noch zu normirende Gebühr in Anspruch zu nehmen.

#### Aus Halle und Umgebung.

— Heute Nacht nach 12 Uhr erühte ein lauter Hüsch auf der Stroßhöfische, weshalb mehrere Leute erschreckt an die Fenster liefen und ein Unheil vermuteten. Glücklicher Weise war dem nicht so; der Ruf kam von einem, sich seiner Arretur durch einen Polizeibeamten, widergebenden Arbeiter. Letzterer wurde schließlich unter Hüße eines Eotlichten festgenommen.

— Heute Morgen gegen 6 Uhr wurde der Tischler N. in seiner Wohnung an einem Treppenhause erhängt gefunden. Ueberbelebungsversuche blieben ohne Erfolg. Motiv zum Selbstmord scheinen körperliche Leiden gegeben zu haben. N. hinterläßt eine Frau und zwei Kinder.

— Am 25. Febr., Abends zwischen 6 und 7 Uhr, kamen zwei ziemlich gut gekleidete Mannspersonen in den Laden des Uhrmachers K. hier und kauften hier eine Kette zu einer Wanduhr für 30 A. Nach ihrem Fortzuge vermißte K. eine silberne Cylinderruhr mit Schwebenbeuger ohne Goldrand im Werthe von 18 M.

— Am Montag früh kam die Tochter der Wittve W. auf der Pflanzhöhe in eine unbewohnte Kammer, um aus derselben Wäsche zu entnehmen. Als sie die Thür geöffnet hatte, stog ihr ein Stuhl zug entgegen, gleich darauf auch eine Waise und es erühte aus der Ecke der Ruf: Hi, hi, das sollte jowiel sagen, als: Sei still. Sie sah nun auch in der Ecke einen Menschen sich erheben. Vor Schreck konnte Fräulein W. nur herausgehen und laut aufschreien, währenddessen der unbekannte Fremde sich schleunigst entfernte. Derselbe hatte es sich in der betreffenden Kammer, da sein Bett darin stand, sehr bequem gemacht, indem er einen Pack Nade und weiße Wäsche in eine Ecke gelegt und darauf geschlafen hatte. In die Kammer war der Mann durch Einbrüche einer Scheibe und hierauf erfolgtes Öffnen des Fensters gelangt. Am selben Abend befand sich die Familie W. hieselbst auf einem Balle und bemerkte hier Fräulein W. den betreffenden Fremden in der Nähe des Büffets stehen. Als sie Morgens nun nach Hause gingen, sprach der Fremde auch Frau W. nach an, worauf dieselbe durch ihren Sohn und ein paar junge Leute denselben festnehmen und zur Polizeiwache bringen ließ.

#### Civilstand. Meldung vom 25. Februar:

Aufgeboren: Der Schuhmacher D. Rasemann und M. Wierend, H. Sandberg 11. Geboren: Dem Zugführer E. Kühne ein S., an der Massinerie 2. — Dem Schmied A. Ade ein S., Dally. 2. — Dem Droßfentkäufer E. Wähler ein S., Breitestr. 17. — Dem Handarbeiter E. Richter ein S., Pflanzhöhe 25. — Dem Damenschneider J. Schauf ein S., Markt 3. — Dem Handarbeiter J. Wülfelm ein S., Unterberg 19. — Dem Kohlhauer H. Meyer ein S., Diemk. Gestorben: Die Wittve Franziska Auguste Klahre geb. Knoche, 34 J. 1 M. 17 T., Lungenschwindsucht, Bärgasse 7. — Der Bergvolkist Christian Rütcher, 75 J. 2 M. 7 T., Pflanzhöhe, Weingärten 1. — Clara Franke, 26 J. 8 M. 15 T., Lungentuberkulose, Wörmlichstr. 82. — Ein ungel. S., 2 M. 3 T., Arthropie, Gr. Steinstr. 3. — Eine ungel. F., 25 T., Entzündung, Geißstr. 24.

#### Gebirgsstein: Meldung vom 22. Februar:

Geschlebung: Der Handarbeiter E. A. Hoffmann und M. W. Th. Hild, Brunnenstraße 48.

Von Stein und Erz, jedoch im Widerschein Viel selbigeren Asten glüht und leuchtet Ein bestes Dornmal ihm wie aufschloß!  
Ein Blau schwand, sein Wert wird ewig bleiben!  
Wir wollen besten heut uns heiter freuen!  
Den alten Zauber wieder froh erneuen!

Damit wandte sich der Zauberer und schwand unter unverständlichen Sprüchen seine Kette beschwörend in der Luft. Aus der Schale schlug eine riesige blaue Flamme auf und leckte an den Wänden des Kessels hoch empor. Dann beugte er sich nieder und goß aus mächtigen Krügen, welche neben ihm standen, unendlichen Wein in das Gefäß und sprach, indem er von Zeit zu Zeit mächtig mit der Kette in der Flüssigkeit rührte:

„Es rante die Kette an rauschenden Rheine,  
Die Kräfte der Erde laugt sie empor!  
Sie bindet den Sommer und brennt ihn in Weeren  
Sie wandelt und wandelt im Wechsel der Wochen  
Der Sonne Geflügel zu flüßigen Feuern,  
Der Sonne Geistes in glühendem Gold!  
Feuer zu Feuer und Flammen zu Flammen!  
Weiß, nun glänze du gelbige Gluth,  
Flüße im Feuer du flammende Gluth!“

Danach geschahen neue Beschwörungen. Im Hintergrunde erhob sich ein diabolisches Geseul und plötzlich stand wie aus der Erde gewachsen ein schwarzer Nigger da, der in den Händen eine mächtige Schale mit Zucker trug, welcher unter feierlichen Ceremonien dem Trank beigeigete und über ähnliche Wesse erschienen die Zitronen von einem Zauberer dargebracht, und als im Laufe der Zeit der Wein anfang zu kochen, tauchte ein vorrefflicher Ghnope mit dem höchsten Krat auf, nach dessen Vermischung ein angenehmer Punschgeruch sich den ganzen Raume verbreitete und die Gemüther mit süßer Ahnung kommenden Genusses füllte. Nachdem somit die Grundbedingung eines behaglichen Abends geschaffen war, verschwanden der Zauberer und seine Gefährten unter allgemeinem Beifall wieder im Hintergrunde, um nach einiger Zeit als gewöhnliche Menschen sich an ihren Plätzen wieder einzufinden.

Als darnach die Begierde der Speise (aber noch lange nicht des Tranks) gestillt war, strahlten am Tannenbaum die Lichter auf und eine lustige Verlopfung der scherzhaften

Dinge, welche er an seinen Zweigen trug, ward ins Werk gesetzt. Dadurch geriet allmählich die Stimmung in jene heitere Stimmung, die in lebhaft rauschendem Allgemeingespräch sich kund that, und nur zumweilen bildeten scherzhafte Vorwürfen Einzelne eine Insel in diesem Ströme. Dabei kamen bemerkenswerthe Leistungen zum Vorschein, z. B. die Vorführung eines neuverfundenen Instruments, Schweinsblausonium genannt. Dieses Instrument darf als ein Triumph der Kunst bezeichnet werden, mit den einfachsten Mitteln große Wirkungen zu erreichen; und schon sein Name ist ein Wunderbild glücklicher Erfindung. Das Schweinsblausonium besteht aus einem Zaunpfahl, einer Schweinsblase mit einigen Erbsen darin, einer gewöhnlichen Gellokate und einem Nagelbohrer, der oben in den Zaunpfahl eingeschraubt wird und die Stelle eines Wirbels vertritt. Hat man die Seite um diesen Bohrer geschlungen, so befestigt man sie unten an Füße des Pfahles durch einen Nagel und stemmt nach Art eines Violinbogens die Strass mit Luft gefüllte Schweinsblase zwischen Pfahl und Seite und das Instrument ist fertig. Man kann es dann stimmen und las nach dem Bogen spielen wie ein Cello. Es hat einen weinerlich sentimentalen Ton und die in der, zugleich als Steg und Resonanzboden dienende, Blase zitternden Erbsen verleißen seinem Klang einen höchst bemerkenswerthen tremolirenden „Wibber“, der von ergreifender Wirkung ist.

Der Einzige, welcher an diesem Abend die richtige Stimmung nicht zu finden vermochte, war Wolfgang, wie wohl leicht erklärlich ist. Er hatte sich seines Beitrages in der Rolle des Sinesen erledigt und las nach dem schweigend ein Glas Punsch über das andere schlürzend und wälzte Gedanken. Zuweilen stimmte er mechanisch in ein besonderes lautes Gelächter mit ein, um nicht anzufallen, obgleich er selten genau wußte, um was es sich handelte. Er war sehr entschlossen, sich Wördrand anzuverwandeln, allein so lange er diesen auch beobachtete, immer wollte der geeignete Zeitpunkt nicht kommen, wo derselbe allein war.

Scherzhafte Reden und burleske Aufführungen lösten einander ab. Die Stimmung ward braunender und die feurigen Geister des starken Getränkes entflammten die Köpfe. Zu dem Duft des Punschges, der ausgeblasenen Wachslichter

und verbrannten Tannenweige mischte sich der bläuliche Nebel der Cigarren, und die Gesellschaft lönderte sich, wie es in späteren Stadien solcher Zusammenkünfte zu geschehen pflegt, in einzelne locker bestehende Gruppen, in buntem Gespräch das höchste wie das Tiefste durcheinander wirbelnd. Am Klavier tauchte ein Punschgeschloß auf und gab seiner Begeisterung singend Ausdruck:

„Und würden zu ihm die Extreme,  
Und würden die Meer zu Wein,  
Und schmüßigen dann alle Wege  
Als Zuckerbrot hinein.  
Und brüht man den Brand als Zitron  
Gineir in die köstliche Fluth,  
Und heizt die riesige Bombe  
Mit der Erde vulkanischer Gluth,  
Und löst sich dann liegen und schlürzen  
Und tunten ihn Aufenhalt:  
Es würde doch nimmer bestehen  
Vor meines Durstes Gewalt!“

Es war der Zeitpunkt eingetreten, wo die Menschen je nach ihrer Begabung sentimental oder freisinnig werden, und wo man jene Offenherzigkeiten zu begehen pflegt, welche an anderen Tagen so unendlich auf der Seele liegen.

Wördrand hatte sich zurückgezogen, las allein hinter dem Tannenbaume verstickt und inackte Rüsse, indem er befraglich in das bunte Treiben vor sich schaute. Diesen Augenblick ließ Uranan nicht ungenutzt vorüber gehen, und es gelang ihm, Wördrand so künstlich in seiner Ecke einzunägen, daß der Zutritt eines Dritten unmöglich gemacht wurde. Es war nicht mehr als natürlich, daß er jedoch ein Gespräch anfang, das mit der Sache, welche ihm am Herzen lag, einen möglichst geringen Zusammenhang darbot. Nachdem er über den Vorzug der Palesinße einige begeisterte Worte geäußert und über Nüsse im allgemeinen vorreffliche Aufsayungen dargelegt hatte, spann sich das Gespräch mühsam dahin, bis endlich eine kleine Pause eintrat. Wolfgang sah eine Weile auf seine rechte Fußspitze, mit welcher er ein wenig auf und nieder wippte und sprach ohne besondere Betonung vor sich hin:

„Es ist mir sonderbar ergangen, Wördrand.“

„Um“, sagte dieser, seine Vereinfachung zum Hören ausbrüchend, ohne sich jedoch in seiner Beschäftigung zu unter-







# Schwarze reinwoll. und halbwoollene Kleiderstoffe

**Neuheiten  
Anfertigung  
Ausverkauf**

in garantirten Qualitäten, per Meter 75 Pf., 1 M. bis 2 M. 50 Pf.  
in Frühjahr- und Sommer-Kleiderstoffen, Jaquettes, Zalmas, Dollmans, Reitermänteln und Havelocks für Damen und Kinder in jeder Größe und reichster Auswahl zu anerkannt billigen festen Preisen.

von Costumes nach neuesten Pariser Modellen zu solidesten Preisen.  
in Kleiderstoffen, Gardinen, Dowlas, Leinen, Shirting u. s. w.

**J. Schmul, Gr. Steinstrasse 66.**

Bei der Auction den 28. Februar im Auktionslocale des k. u. l. Kreisgerichts kommen noch zur Versteigerung: 2 doppelte Wasserstands-Apparate, 15 versch. Druckmesser, 1 Ballen Fourmiere. **W. Elste.**

Die besten und billigsten  
**Absatzstifte**  
bei **E. E. Achilles,**  
gr. Steinstraße 12.

Das hieselbst gr. Rittergasse 13 bezogene, den Schöner'schen Erben gehörige Grundstück soll ertheilungshalber aus freier Hand verkauft werden.

Bedingungen sind zu erfragen im Bureau des Justiz-Rath **Krukenberg** zu Halle a/S.

## Grundstück Verkauf.

In der Nähe von Halle ist ein ganz neues Grundstück: Wohnhaus, Scheune, Stallung, anschließend circa 14 Morgen Acker I. Klasse, dringender Verhältnisse halber für 6000  $\%$  zu verkaufen. Brandlaste 4000  $\%$  Dasselbe eignet sich für Gärtner, Decomomen, auch für Bäder und Materialgeschäft, die im Orte fehlen. Aus den Geb. können noch 150  $\%$  Miethe gezogen werden. Unterhändler verboten. Offerten sub B. 503 beliebe man an die Annoncen-Expedition von **J. Barck & Co.** in Halle a/S. zu richten.

Ein Haus, Mitte der Stadt, mit werthig Anpflanzung für circa 3600  $\%$  zu verkaufen. Zu erfragen **Landwehrstraße 12, II.**

**Frischen Seedorf** empfehlen  
**Bretschneider & Schumann,**  
II. Steinstraße.

**Prima Hamb. Stadt-Schmalz**  
à 48  $\%$   
ff. süßes türk. Pflanzenöl à 26  $\%$   
empfehlen  
**Carl Engling, Leipzigerstraße 78**  
und Filialen.

**Chemisettes**  
in größter Auswahl sowie in neuesten Modellen für Herren u. Knaben empfehle äußerst billig  
**M. Dannenberg, Geißstraße 67.**  
8 Kilo diegähr. ungar. reine Gänsefedern sind preiswerth zu verkaufen  
großer Werkin 18, part.

Einem  $\frac{1}{4}$  jähr. starken Hund (Bogdr.) als Zug- od. Hofhund pass., verk. Berbergaße 11.

**Flügel,**  
doppeltkreuzte patentirte  
von E. Kaps in Dresden und And.,  
von Mk. 825 an.

**Pianino's**  
v. Feurich, Leipzig, Seydel, Zeitz,  
von Mk. 495 an,  
in tadellosen Exemplaren zu Fabrikpreisen  
unter mehrjähriger Garantie  
bei  
**F. Voretzsch, Musikdir.,**  
Halle, Wilhelmstraße 5.

Die Tafelglashandlung von  
**W. Krause, Brüderstraße 15**  
empfehlen für Gärtner hartes weißes Tafelglas, billiger als das schwache grüne Glas.  
Sehr schönen fetten Kitt, 50 Kilo 12  $\%$   
**Diamanten,** sofort sicher schneidend.

Ein Lehrling kann zu Ostern in die Lehre treten bei **Joh. Ballhause,** Gießereimeister, Reilstr. 4, v. dem Geißthor; auch sind daselbst 2 Wohnungen zu vermieten.

## Schwarze Kleiderstoffe

in umfangreichster Auswahl, hervorragend durch Qualität, Färbung und Preiswürdigkeit, halten wir zur bevorstehenden Confirmation geneigter Beachtung empfohlen.

**Gebrüder Salomon, gr. Ulrichstr. 17.**  
I. Etage Eingang: Dachritzgasse.

## Lindenauer Haus - Spar - Seife.

Unter diesem Namen führe ich jetzt eine Seife ein, welche sich durch vorzügliche Güte und sehr sparsamen Verbrauch besonders auszeichnet; dieselbe kann den geachteten Hausfrauen entschieden als die beste Wasch-Seife empfohlen werden. Um Verwechslungen vorzubeugen liefere ich die Seife nur in  $\frac{1}{4}$  und  $\frac{1}{2}$  Kilo-Regeln, welche mit dem Fabrikstempel versehen sind.

**Wilh. Pauling, Dampf-Seifenfabrik,**  
**Lindenau - Leipzig.**

Zu haben ist diese Seife bei folgenden Firmen:  
**Aug. Apelt.**  
**A. Angermann.**  
**W. G. Beyer.**  
**Ernst Beyer.**  
**Carl Barkefeld.**  
**Düben & Hermann.**  
**Carl Engling u. Filialen.**  
**Herm. Fahlberg.**  
**Aug. Fahlberg.**  
**Erichson-Fritzsche.**  
**F. F. O. Gebhardt.**  
**G. Heine.**  
**Ferd. Hille.**  
**Gebr. Häuber.**  
**E. Lang-Heinrich.**  
**L. F. Mertens.**  
**Gustav Nicolai.**  
**Ernst Ochse.**  
**Th. Stade.**  
**Heinrich Stade.**  
**Oswald Teichmann.**  
**Gustav Voigt.**

**Möbel-Magazin von H. Diessner, Brüderstraße 13, empfiehlt:**  
gut gearb. 2-thür. mahag. u. birk. Kleideretire 15  $\%$ , pol. Kleideretire 9  $\%$ , Kommoden 7  $\%$ , Rohrstühle 1  $\frac{1}{2}$   $\%$ , 2-thür. Küchenschränke mit Glasaufsatz 9  $\%$ , starke Bettstellen 3  $\frac{1}{2}$   $\%$ , Sophas, Sophasche, Spiegel, Spiegelschränke, Wäscheschränke und alle Sorten Möbel zu billigen Preisen. Abzahlungen gestattet.

## Bekanntmachung.

Die pro 1. April 1879 bis ult. März 1880 von ca. 700 Hectoliter Bier zu gewinnenden Hefen sollen

**Montag den 3. März Vormittags 9 Uhr**  
in der Provinzial-Arrenanstalt bei Halle an den Meistbietenden verpackt, auch zu gleicher Zeit eine größere Menge Dachzink, Kupfer, Eisen, Knochen, gemischte Lumpen, Zugsleisten, anstrangirtes Schutzeug, Hohlglas, Fensterglas und Maculatur verkauft werden.  
Die Direction.

## Kaufmann. Unterrichts-Institut.

Tages- und Abend-Curse. — Alle Zweige der Handelswissenschaften. — Verbesserung der Handschrift.  
= Haupt-Vorzug: schnelle und bedeutende Fortschritte. = Prospekte gratis.  
Anmeldungen werden jederzeit entgegengenommen.  
**Hermann Kühne,**  
Lehrer der Handelswissenschaften.  
NB. Privat-Einzel-Unterricht in allen gewünschten Fächern.

## Verhrlingsgejuch.

Ein Lehrling findet in meiner mechanischen Werkstatt Aufnahme. (T. 616.)  
**C. Berger, Grünstr. 3.**

2 Verhrlinge  
wegen Kostgeld sucht sofort oder früher  
**A. Kohlmann, Seifenfabrik, gr. Berlin 14.**

Ein ant. j. Mädchen zur Erkennung des f. Fußschades unter gütli. Beding. gesucht  
Poststr. 4. **M. & J. Schröder.**

Ein Mädchen wird pr. 15. März oder 1. April a. e. gesucht  
Mogeburgerstraße 46, 1. Tr. links.

Ein Mädchen zur Aufwartung wird gesucht  
gr. Ritterg. 2, S. 1, **A. Andre.**

Ein Arbeitsmädchen wird für sofort gesucht.  
Zu erst. bei  
**Paul Schwarz, Steinbruderei,**  
gr. Ulrichstr. 58.

Ein zuverlässiges Mädchen zur Aufwartung gesucht  
Annonc-Exp. von **M. Trief.**

Eine erfahrene Köchin wird zum 1. April gesucht bei Prof. **Berstein, gr. Steinstr. 32a.**  
Ein nicht zu junges Mädchen mit nur guten Attributen wird für Küche und Hausarbeit zum 1. April gesucht **Vindemstraße 8.**

Stelle-Gejuch.  
Ein junger Mann, 27 Jahre alt, Soldat gewesen, wünscht unter begehrenen Umständen recht baldigt eine Stelle als Bote oder Marktbesorger. Gefällige Adr. **Br. 19** werden in der Exp. d. Bl. erbeten.

1 gef. kräft. Amme sucht baldigt Stelle.  
Adr. abzug. in der Expedition d. Bl.

Einige sehr zuverlässige Mädchen von außerhalb f. Küche und Haus suchen 1. April Stellen durch **St. Schimpf, gr. Berlin 16 b.**

Brauchbares Dienstmädchen mit vorz. g. Attributen sucht, 1. März u. 1. April nach hier u. außerh. St. d. **Herrmann, Schmeerstr. 13.**

Köchinnen u. ält. Kindermädchen, gesucht  
Dienstmädchen, mit gut. Bück, ind. Stell. d.

**Emma Lerche,**  
**Nathausgasse 14, „zur Glocke.“**

Ein Mädchen wird gesucht **Schmeerstr. 10.**

**Bekanntmachung.**  
15 März Geschenk aus dem von dem Schiedsmann **Hrn. Knapp** bewirkten Vergleiche in Sachen **Hagedorn v. Dreßis** sind zur Armenkassa gezahlt worden.  
Halle, den 25. Februar 1879.  
Die Armen-Direction.

**Bekanntmachung.**  
2  $\%$  Geschenk aus dem Vergleiche in Sachen **A. v. A.** wurden durch **Hrn. Schiedsmann August Fiedler** heute zur Armenkassa gezahlt.  
Halle, den 24. Februar 1879.  
Die Armen-Direction.

## Polntechnische Gesellschaft.

Verammlung: Donnerstag den 27. d. Mts. Abends 8 Uhr im „Hotel zur Tulpe“. — Herr Professor **Dr. Büttner**: „Ueber Rechenmaschinen.“ — Versteigerung der Zeitschrift-Doubletten. **Der Vorstand.**

## Handwerker-Meister-Verein.

Auf Wunsch des Vorstandes hat sich Herr **Archidiatonus P. Janne** freundlich erboten, einige Vorträge über die französische Revolution zu halten, und wird damit Freitag den 28. Febr. anfangen. Wir bitten die geehrten Mitglieder, sich um 8 Uhr pünktlich und zahlreich einzufinden. **Der Vorstand.**

## Stadt-Theater.

Donnerstag den 27. Februar 1879.  
10. Vorstellung im 5. Abonnement.  
Auf allgemeines Verlangen zum 13. Male:  
**Doctor Klaus.**  
Aufspiel in 5 Akten von **Marange.**  
Freitag den 28. Februar 1879.  
Gastspiel des Herrn **Ernst Krause** vom königlichen Hoftheater zu Berlin.  
Zwei Tage aus dem Leben eines Fürsten.  
Darauf:  
**Der zerbrochene Krug.**

## Neues Theater.

Donnerstag den 27. Februar.  
**XIX. Symphonie-Concert.**  
Wendelslohn, Otto Ruy Blas, Rubinstein, Balletmusik a. Hermites. Soubien, Rapsodie norwegisches. Solomart, Symphonie: ködliche Hoheit. Käpmaner, köymische Volkslieder für Streichinstr. Weber, Ouverture Curantke.  
Billets 3 St. 1  $\%$  sind vorher bei den Herren **Steinbrecher & Jasper** am Markt, Poststr. 9 und **Leipzigerstr.** zu haben.  
Anfang 8 Uhr. Entrée a. d. Kasse 50  $\%$   
**B. Halle, Stadtmusikdirector.**

## Gambrinus.

Heute Donnerstag den 27. Februar  
**Schlachtfest.**

## Kaisergarten.

**Augustastr. 9.**  
Empfehle meine gemüthlichen rauchfreien Localitäten, sowie täglich gewählten Frühstamm, à 25  $\%$ , Abendstamm, à 30  $\%$   
Diverse Biere stets hochsein.  
**Ferd. Wagner.**

## Kühler Brunnen.

**Mechanisches Kunst-Theater.**  
Donnerstag den 26. Februar.  
Auf Verlangen:  
**Genovera.**  
Schauspiel in 3 Akten.  
Freitag kein Theater.

Für den Inzeratentheil verantwortlich:  
**H. H. H. H. H. H.**  
(Hierzu eine Beilage.)